

# Wenn die Seele auf einmal verrückt spielt

Für die weiterführenden Schulen in der Städteregion gibt es jetzt ein Präventionsprogramm zur psychischen Gesundheit. Betroffene als „Experten“.

VON MARGOT GASPER

**Aachen.** Seelische Krisen können viele Gründe haben: Leistungsdruck, Zukunftsangst, Mobbing, Sucht, Trennung, Krankheit in der Familie ... Seelische Krisen und psychische Erkrankungen sind auch – immer noch – ein großes Tabu. Der Verein „Irrsinnig Menschlich“ mit Sitz in Leipzig hat ein Präventionsprogramm zur psychischen Gesundheit entwickelt. Es wendet sich speziell an Schülerinnen und Schüler sowie deren Lehrkräfte ab Klasse 8 und wird mittlerweile an mehr als 80 Standorten in Deutschland eingesetzt.

Nun wird das Programm mit dem etwas flapsigen Titel „Verrückt? Na und!“ auch für die weiterführenden Schulen in Aachen und der gesamten Städteregion angeboten. Informationen dazu gibt es am Mittwoch, 27. September, im Rahmen einer Auftaktveranstaltung in der Käthe-Kollwitz-Schule in Aachen.

## Alarmsignale erkennen

Der Verein „Irrsinnig Menschlich“ legt ernüchternde Zahlen vor: 75 Prozent aller psychischen Erkrankungen von Erwachsenen beginnen vor dem 24. Lebensjahr. 50 Prozent der Schüler ab 14 Jahre, die psychisch erkrankt sind, brechen die Schule ab. 90 Prozent der jungen Menschen, die durch Suizid sterben, haben eine psychische Erkrankung.

„Verrückt? Na und!“ richtet sich an Schülerinnen und Schüler ab

14 Jahre. Sie sollen die Chance erhalten, sich frühzeitig mit dem Thema psychische Gesundheit auseinanderzusetzen, Alarmsignale bei sich und anderen zu erkennen.

Und sie sollen erleben, dass es Hilfe gibt und dass man aus einer Krise herausfinden kann.

„Psychische Krisen und Erkrankungen sind immer noch ein Tabu, und Betroffene finden oft zu spät Hilfe“, sagt Projektkoordinatorin Caroline Braun vom Bistum Aachen. „Deshalb machen wir mit bei ‚Verrückt? Na und!‘“

Wir, das sind in Aachen die Integrierte Psychiatrieseelsorge, die Alexianer Aachen GmbH, der Verein ALI e.V., die Evangelische Kinder- und Jugendhilfe Brand und der Verein Psychiatrie-Patinnen und -Patent. Fachleute dieser Ein-

## Informationstag für weiterführende Schulen

**Weiterführende Schulen** aus der Städteregion können sich über „Verrückt? Na und!“ am Mittwoch, 27. September, informieren. Das Programm beginnt um 14 Uhr in der Käthe-Kollwitz-Schule, Bayernallee 6.

**Wer das Programm buchen möchte,** wendet sich an die Integrierte Psychiatrieseelsorge, Caroline Braun, 0241/407693, E-Mail caroline.braun@bistum-aachen.de.

Infos im Netz: [www.verruickt-na-und.de](http://www.verruickt-na-und.de)



Viel gelernt: Lena Maubach (l.) und Miriam Augusto von der Käthe Kollwitz-Schule haben mit ihrer Fachoberschulklasse den Workshop „Verrückt? Na und!“ absolviert. Foto: Harald Krömer

richtungen sind für das Programm geschult worden.

An der Käthe-Kollwitz-Schule gab es jetzt zum zweiten Mal einen Schultag rund um „Verrückt? Na und!“, wie Schulleiterin Monika Büth-Niehr berichtet. Und Miriam Augusto, Schülerin in der Fachoberschule für Gesundheit, Erziehung und Soziales am Berufskolleg, war nachher voll des Lobes. „Wir haben sehr viele positive Erfahrungen gemacht. Und wir haben uns auch als Klasse ganz anders kennengelernt.“

Gemeinsam mit einem Psychologen oder Sozialarbeiter geht immer auch ein „Experte in eigener Sache“ in die Klassen: ein Mensch, der eine Lebenskrise oder eine psychische Erkrankung überwunden hat. Wenn diese Experten erzählen, sagt Caroline Braun, dann werde es in den Gruppen immer mucksmäuschenstill. Miriam Au-

gusto bestätigt das. „Da waren wir einfach alle baff.“

## 150 Euro pro Workshop

„Als Kind hätte ich mir so etwas in der Schule gewünscht“, begründet Bianca Meisen, warum sie sich für die Workshops als „Expertin in eigener Sache“ zur Verfügung stellt und Fremden erzählt, wie sie ihre persönliche Krise bewältigt hat. Und die jungen Leute in den Workshops, berichtet sie, wollten vor allem eines wissen: „Wie man's da raus geschafft hat.“

Meisen will mit ihrem Einsatz in den Schulen auch etwas gegen Vorurteile tun. „Wenn man den Stempel einmal hat, dann hat man wenig Chancen“, sagt sie über ihre Erfahrung.

Christiane Teichmann, Fachbereichsleiterin an der Käthe-Kollwitz-Schule, findet die Workshops

wichtig und hilfreich. „Wir haben an den Schulen zunehmend Schüler mit psychischen Problemen. Und wir sind da relativ hilflos.“ Drei weitere Einheiten für das Berufskolleg sind bereits gebucht. Ganz billig ist das Angebot mit 150 Euro pro Workshop für die Schulen allerdings nicht.

## Raus aus der Tabuzone

Elisabeth Paul, stellvertretende Städteregionsrätin, ist Schirmherrin von „Verrückt? Na und!“ in der Städteregion. „Großartig, dass das Pilotprojekt hier startet“, sagt sie. „Das Thema muss enttabuisiert werden.“ Paul ist auch Vorsitzende des städteregionalen Schulausschusses. Die Städteregion, erinnert sie, hat zehn Berufskollegs in ihrer Trägerschaft. „Das sind allein rund 20 000 Schülerinnen und Schüler.“

# Ein „Korrektiv rechts von der CDU“ hält er für nötig

Die Aachener Direktkandidaten für die Bundestagswahl am 24. September im Porträt: Für die AfD tritt Markus Mohr an.

VON SARAH-LENA GOMBERT

**Aachen.** Es ist ruhig an diesem Nachmittag an der Straße „Vennblick“ in Brand. Von hier sind es nur wenige Schritte bis zum Viadukt über den Rollefbach. Wo früher Eisenbahnen entlangrollten, sind heute vor allem Radfahrer unterwegs: auf dem Vennbahnradweg. Diesen Ort hat Markus Mohr, Direktkandidat der Alternative für Deutschland (AfD), sich für das Pressgespräch ausgesucht. „Hier komme ich her, um mich zu entspannen“, sagt er. Hier komme er ein bisschen zur Ruhe, außerdem erinnert ihn der Blick ins Grüne an die Eifel, wo der 33-Jährige aufgewachsen ist.

Seit Jahren lebt der Eifeler mittlerweile in Aachen – und will von hier aus in den Bundestag. Die Nominierung zur Kandidatur verlief für Mohr, der dem rechtsnationalen AfD-Flügel um Björn Höcke zugeordnet wird, nicht ganz reibungslos: Auf einer Kreiswahlversammlung war zunächst Parteifreund Michael Ependiller angetreten, von den Stimmberechtigten aber nicht gewählt worden. Der Mathematiker, der an der RWTH arbeitet und der sich selbst dem bürgerlichen Flügel der Partei zurechnet, hat jedoch über die Landesliste gute Chancen auf einen Einzug in den Bundestag. Erst auf einer weiteren Sitzung im Juli wurde Mohr zum Kandidaten

gewählt – einstimmig. Sein Rückhalt in der Aachener Partei, argumentiert er daher, sei gut. Auf Landesebene sah das bisweilen anders aus: Seine Parteikollegin Mara Lux, die wie er im Stadtrat sitzt, hatte 2015 die Zusammenarbeit in den kommunalen Gremien aufgekündigt. 2016 folgte ein Parteiauschlussverfahren gegen Mohr, das der NRW-Landesvorstand ins Rollen gebracht hatte. Auf Bundesebene wurde das Verfahren gekippt, Mohr bleibt AfD-Mitglied, und das aus voller Überzeugung; daraus macht er keinen Hehl. Deutliche Worte findet er beispielsweise in den Beiträgen seines



Am Vennblick in Brand fühlt Markus Mohr sich wohl, weil er sich an die Eifel erinnert fühlt. Foto: Heike Lachmann

## DIE WAHL



Blogs, in dem er sich über mutmaßlich linksextreme Strömungen in der VHS auslässt und „Familie statt Feminismus“ fordert.

Politisch interessiert sei er immer gewesen, erklärt Mohr. In die AfD sei er 2013 wegen der „fahrlässigen, leichtfertigen“ Euro-Rettungspolitik eingetreten. Aber auch die gesellschaftspolitischen Positionen hätten ihn überzeugt. „Die AfD ist keine reine Protestpartei.“ Mohr sagt, dass die AfD als Korrektiv „rechts von der CDU“ notwendig sei. Dass die Union von ihrem „sozialdemokratischen Irrweg“ wieder etwas abgerückt sei, liege am Druck der AfD.

## Zurück zum alten Schulsystem

Mohr sagt, dass ihm soziale Gerechtigkeit ein wichtiges Anliegen sei. Die Kluft zwischen Arm und Reich sei zu groß. Es sei ungerecht, wenn jemand jahrzehntlang gearbeitet habe und am Ende eine Rente auf Grundsicherungsniveau

erhalte. Auch äußert sich Mohr kritisch darüber, dass zu viele Migranten das soziale Sicherungssystem in Deutschland gefährden würden. Sozial ungerecht sei außerdem die Nullzinspolitik der Europäischen Zentralbank, die auf Kosten der Sparer ginge.

Um mehr Arbeitsplätze zu schaffen, will er die regionale Wirtschaft fördern, durch mehr Spin-Offs der RWTH. Apropos Universität: „Bildung“, nennt Mohr, wenn man ihn nach weiteren Themen fragt, die ihm wichtig sind. Ihn störe die „Überakademisierung“ des Schulsystems. Es gebe die Tendenz zum „Abitur für Alle“, zur Nullifizierung des Unterschieds zwischen den schulischen Abschlüssen. Mohr will das dreigliedrige Schulsystem wieder installieren, ein Schulsystem, in dem in seinen Augen wieder mehr gebildet und weniger erzogen werden soll. Er will sich von Berlin aus dafür stark machen, auch wenn es sich eigentlich um Ländersache handelt. „Das hat mit Meinungsbildung zu tun“, sagt er, das gesellschaftliche Klima in Deutschland müsse sich dahingehend ändern, dass auch die nicht-akademischen Berufe wieder mehr Anerkennung finden. Innere Sicherheit ist in Mohrs Augen ebenfalls ein Thema, das die

Bundespolitik anpacken muss. „Die Sicherheitslage im Land hat sich verändert“, sagt Mohr. Er fordert daher konsequentere Abschiebungen von kriminellen Migranten. Mohr: „Natürlich gibt es auch deutsche Straftäter. Und mit denen haben wir schon genug zu tun.“ Als ersten Schritt will er aber das Jugendstrafrecht verschärfen.

Die Chancen auf den Einzug in den Bundestag für Markus Mohr, der keinen Listenplatz hat, sind gering: „Ich kandidiere, weil ich mein Land liebe“, sagt er.

## Porträtserie zur Bundestagswahl

In unserer Porträtserie sind schon erschienen: Andrej Hunko (Linke) Matthias Achilles (Piraten), Cliff Gatzweiler (FDP) und Katrin Feldmann. Es folgt noch Nico Riedemann (ÖDP).

Die Kandidaten der großen Parteien, Rudolf Henke (CDU) und Ulla Schmidt (SPD), stellen wir in einem Doppelinterview vor.

Alle Folgen im Internet: [www.an-online.de](http://www.an-online.de)

## KURZ NOTIERT

### Lesung mit Susann Pásztor

**Aachen.** Am kommenden Sonntag, 10. September, endet der 18. Literarische Sommer in Aachen mit der Lesung von Susann Pásztor aus ihrem Roman „Und dann steht einer auf und öffnet das Fenster“. Darin erzählt die Autorin eine berührende Geschichte über die erstaunliche Entwicklung einer Vater-Sohn-Beziehung – unpathetisch und humorvoll, einfühlsam und mit sicherem Gespür für menschliche Gefühlslagen. Die Lesung beginnt um 17 Uhr in der Buchhandlung Schmetz am Dom, Münsterplatz 7-9. Tickets gibt es unter ☎ 0241/31369.

### Konnte Kaiser Karl nicht schreiben?

**Aachen.** Konnte Karl der Große nicht schreiben, warum stinkt das Aachener Wasser und wie kommt eigentlich der Teufelsdaumen in die Domtür? Antworten auf diese und zahlreiche andere Fragen erhalten Kinder zwischen fünf und elf Jahren bei der Führung „Auf kleinen Füßen durch Aachen“ des „aachen tourist service“ (ats) am Sonntag, 10. September, ab 15 Uhr. Die Führung kostet 8 Euro für Erwachsene und 4 Euro für Kinder ab drei Jahre und dauert circa anderthalb Stunden. Eine Führung über die Bauwerke großer Architekten in Aachen beginnt bereits um 13 Uhr. Start und Treffpunkt ist jeweils die Tourist-Info Eisenbrunnen. Um Anmeldung wird gebeten. Infos unter ☎ 0241/18029-50 oder im Internet auf [www.aachen-tourist.de/tour](http://www.aachen-tourist.de/tour).

### Goethe-Gesellschaft lädt zur Matinee ein

**Aachen.** Eine musikalisch-literarische Matinee zu Goethes Geburtstag (28. August 1749) organisiert die Goethe-Gesellschaft Aachen, wegen des Tags des offenen Denkmals allerdings ausnahmsweise erst am kommenden Sonntag, 10. September, 11 Uhr, im Couven-Museum am Hühnermarkt. Die Veranstaltung steht unter dem Motto „Nicht über drei Tage soll ich unter einem Dache bleiben“ („Wilhelm Meisters Wanderjahre“). Andreas Grude spricht Rezitationen aus „Wilhelm Meister“. Das Fandango-Quintett spielt Musik aus der Goethe-Zeit von Luigi Boccherini und Felix Mendelssohn-Bartholdy. Der Eintritt ist frei, um eine Spende zur Deckung der Kosten wird jedoch gebeten.

### Bouleturnier mit den Brander Grünen

**Aachen.** Unter dem Motto „Grün ist nah dran“ laden die Brander Grünen zum Bouleturnier mit der Direktkandidatin Katrin Feldmann ein. Gespielt wird am Sonntag, 10. September, ab 15 Uhr an der Vennbahn zwischen Rombachstraße und Münsterstraße, nahe Spielplatz. Interessierte sind eingeladen, mitzuspielen und Fragen zu stellen.

### Führungen durch Reichsabtei und Kirche

**Aachen.** In Kornelimünster gibt es am Tag des offenen Denkmals, Sonntag, 10. September um 14 und um 16 Uhr Führungen durch die Propsteikirche St. Kornelius und die Reichsabtei. Treffpunkt für Interessierte ist an der Propsteikirche.

### „Ansichtsache“: Kunstausstellung

**Aachen.** „Ansichtsache“ heißt eine Ausstellung, die am Samstag und Sonntag, 9. und 10. September, in der Annahalle, Annastraße 14-16, gezeigt wird. Zu sehen sind Werke von Bernadette Keller (Malerei) und Klaus Kaufmann (Objekte und Assemblagen). Die Vernissage ist am morgigen Freitag, 8. September, um 19 Uhr. Die Ausstellung ist am Samstag von 11 bis 18 Uhr und am Sonntag von 12 bis 17 Uhr geöffnet. Die beiden Künstler sind an allen Tagen anwesend.

**Markus Mohr**

33 Jahre, Versicherungsmakler, ledig

**Alternative für Deutschland**

**Welche Themen liegen Ihnen besonders am Herzen?**

- Soziale Gerechtigkeit, Sicherheit, Natur- und Tierschutz

**Was wollen Sie speziell für Aachen in Berlin erreichen?**

- Mehr Wirtschaftsförderung für Aachener Unternehmen und Verbesserungen am Arbeitsmarkt. Aachens Arbeitslosenquote ist mit 8,5 Prozent viel zu hoch.

**Warum halten Sie sich für Aachens beste Wahl?**

- Weil ich konsequent Politik für die eigenen Bürger mache. Einheimische stehen an erster Stelle.

**Und sonst so:**

**Warum ist Aachen die schönste Stadt der Welt?**

Die ganz besondere Mischung aus Hilfsbereitschaft, Geselligkeit, Königskronen, Süßwarenduft, Spitzenuni und Hochtechnologie, in Verbindung mit Bescheidenheit und leicht unterklassigem Fußball macht die Stadt einfach sympathisch und liebenswert.